

Richtlinien für Beiträge zum „Geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Anzeiger“

Allgemeine Konventionen:

- Im Text genannte Werktitel stehen unter „doppelten Anführungszeichen“.
- Im Deutschen ungebräuchliche fremdsprachige Ausdrücke werden bei erster Verwendung *kursiv* ausgezeichnet, bei wiederholter Verwendung erfolgt keine Auszeichnung mehr.
- Sprachbeispiele sind ebenfalls *kursiv*, Bedeutungsangaben erfolgen in oben stehenden ‘einfachen Anführungszeichen’.

Zitierweise:

Zitate stehen unter „doppelten Anführungszeichen“, Quellzitate in den historischen Wissenschaften sind stattdessen *kursiv* ausgewiesen (außer bei griechischem Alphabet). Anführungszeichen innerhalb von Zitaten werden nur ‚einfach‘ wiedergegeben. Die Quelle eines wörtlichen Zitats muss eindeutig auffindbar sein, der zitierte Text wird zeichengenau wiedergegeben. Um Missverständnisse zu vermeiden, sollten Druckfehler der Vorlage im Zitat mit „[sic]“ markiert werden; Eingriffe in Zitate werden [stets] mit eckigen Klammern markiert, Auslassungen mit „[...]“.

Es gilt generell die Kurzzitierweise.

In der Zitierweise ist innerhalb jedes Beitrags strikt auf Einheitlichkeit zu achten. Dies betrifft speziell die Unterscheidung von direktem Zitat und indirektem Zitat und die Verwendung der Formeln „vgl.“ und „siehe“. Dazu sind durchaus unterschiedliche Lehrmeinungen und Konventionen verbreitet – wichtig ist, um Doppeldeutigkeiten zu vermeiden, die konsequente Durchführung im Einzelbeitrag.

Seitenangaben wie „59f.“ sind möglichst zu vermeiden, „59f.“ steht für die Seiten 59 und 60.

Die **Kurzzitate** bestehen in der Regel aus Autornamen (in KAPITÄLCHEN¹) und Erscheinungsjahr **ODER – unter gebotener Einheitlichkeit innerhalb des Beitrags –** Kurztitel. Sie können, je nach Gepflogenheit der Einzeldisziplin, **in Klammern innerhalb des Fließtextes oder in Fußnoten** stehen. In Klammern wird zur Platzersparnis auch die Kurzschreibweise „ebd.“ verwendet (nicht „a. a. O.“!). In Fußnoten dagegen werden immer vollständige Kurzzitate gebracht.

- HINZ 2002, 34 **ODER:** HINZ, Konstruktionen 34
- HINZ / KUNZ 1999, 56f. **ODER:** HINZ / KUNZ, Traumfiguren 56f.
- bei mehr als zwei Autoren:
HINZ u. a. 2003, 67 **ODER:** HINZ u. a., Pompeji 67

¹ Zum Setzen der Kapitälchen benutzen Sie bitte die Funktion im Word-Menüpunkt „Schriftart“!

- ebd., 68 [Nicht in Fußnoten!]
- „und“ wird, außer bei Verweisen auf mehrere Seiten eines Werkes, ausgeschrieben: HINZ 2002 und 2003 **ODER:** HINZ, Konstruktionen und HINZ, Köpfe siehe HINZ 2002, 12 und KUNZ 2010, 70 **ODER:** siehe HINZ, Konstruktionen 12 und KUNZ, Problemfälle 70
HINZ 2002, 78, 90 u. 289 **ODER:** HINZ, Konstruktionen 78, 90 u. 289

Sekundärzitate werden mit der Abkürzung „zit. n.“ ausgewiesen:

- zit. n. MAIER 1899, 77
- Villacher Anzeiger, 6. Mai 1927, zit. n. HUBMANN 1978, 77

Fußnoten:

Das Fußnotenzeichen steht nach dem schließenden Satzzeichen, ausgenommen, wenn sich die Fußnote ausschließlich auf ein Wort oder einen Ausdruck vor dem Satzzeichen bezieht.

Fußnoten beginnen immer groß und schließen mit Punkt.

Bibliographie:

- Überschrift: „Bibliographie“.
Im einfachsten Fall findet sich hier eine alphabetisch geordnete Literaturliste. Sie sollte alle im Beitrag verwendeten Titel umfassen.
Bei Bedarf sind weitere, gleichrangige Überschriften wie „Archive“, „Quellen“, „Literatur“, „Abkürzungen“, „Abbildungsnachweise“ oder „Danksagung“ möglich.
- Bibliographische Angaben erfolgen grundsätzlich nach diesen Mustern:
 - THÜR HUT, Franz (2009): Der Ärger mit dem monarchischen Konstitutionalismus. Relektüren deutscher und österreichischer Verfassungstreite des 19. Jahrhunderts. Frankfurt am Main (Gesetzesgeschichten; 73).
 - STEINMETZ, Peter (1974): Grabbeigaben im Donaufeld. In: Archäologische Tiefenrundschaue 14, 115–123.
 - FRANK-KERSCHBAUM, Irmtraud (2002): Kantwurst und Schillerlocke. Erinnerungskonfigurationen aufgeklärter Zungen. In: Kulturwissenschaftliche Palimpseste 7, H. 2, 6–17.
 - VOGLER, Fritz jun. (1997): *Holleri du dödel di diri diri dudel dö*. Thesen zur semantischen Mehrleistung repetitiver Syntax und die Funktion des „Vogler-Markers“ in der südwestbairischen Jodelsprache. In: Heinz LILIENKRON / Irmgard HOPPENSTEDT (Hg.): Sprachliche Grenzfälle. 2. Aufl. Wien / Köln / Graz (Linguistische Befunde; 19), 469–488.
 - STEIN, Lola (1995): Wünsche des Urmenschen. Phil. Diss. (ungedruckt), Univ. Wien.
 - FREUND, Kalliope (2009): Der Musterschüler. Von der Anziehungskraft des Langweiligen. [www.literaturanalysen.at/inhalte/kehlmann/masse-und-ruhm-08-5-10.pdf, Stand 14.5.2013]

So ist in der Regel keine explizite Auflösung der Kurzzitate notwendig, da sich jedes Kurzzitat aus dem/den hervorgehobenen Namen und der nachfolgenden Jahreszahl unmittelbar ergibt.

Falls jedoch die Kurzzitate im Beitrag so gewählt wurden, dass an die Stelle des Erscheinungsjahres ein Kurztitel tritt, so sind die Kurzzitate im Verzeichnis wie folgt aufzulösen:

- STEIN, Urmensch = Lola STEIN: Wünsche des Urmenschen. Phil. Diss. (ungedruckt), Univ. Wien 1995.
- FRANK-KERSCHBAUM, Kantwurst = Irmtraud FRANK-KERSCHBAUM: Kantwurst und Schillerlocke. Erinnerungskonfigurationen aufgeklärter Zungen. In: Kulturwissenschaftliche Palimpseste 7 (2002), H. 2, 6–17.

Die Jahreszahl rückt in diesen Fällen nach hinten.

- Im Beitrag verwendete, einzelwissenschaftlich gebräuchliche Siglen für Zeitschriftentitel oder Standardwerke sind im Literaturverzeichnis aufzulösen und werden ganz normal alphabetisch eingeordnet:
 - JHS = Journal of Hellenic Studies
- Ebenso sind andere Siglen zu behandeln, die etwa dann eingesetzt werden, wenn einem Druckwerk oder einer Internetquelle kein Autorname zugeordnet werden kann:
 - Reichsrathswahlen 1897 = Die Ergebnisse der Reichsrathswahlen für das Jahr 1897. Wien 1897 (Österreichische Statistik; XLIX/1).
 - ÖNB = Über die Sammlung für Plansprachen. [http://onb.ac.at/sammlungen/plansprachen/plansprachen_allgemeines.htm, Stand 14.5.2013]
- Ein etwaiges Verzeichnis von „Abkürzungen“ ist im Beitrag verwendeten, nicht allgemeinbekannten Abkürzungen vorbehalten. Siglen für Literaturtitel werden nicht hier, sondern in der Literaturliste aufgelöst (siehe oben), Siglen für Archive in einem gesonderten Unterpunkt „Archive“.
- Weitere wichtige Details:
 - Vornamen sind entweder einheitlich auszuschreiben (sofern sie bekannt sind) oder einheitlich abzukürzen.
 - Um typographische Überfrachtung zu vermeiden, erfolgt generell keine Markierung von Titeln durch Kursivsetzung!
 - Herausgeberschaft wird mit „(Hg.)“ gekennzeichnet, auch bei fremdsprachigen Titeln, und stets dem Buchtitel vorangestellt. Von den Varianten „(Hrsg.)“ und „(Hgg.)“ bitte abzusehen.
 - Mehrere Titel eines Autors (inkl. Herausgeberschaften) werden chronologisch nach aufsteigenden Jahreszahlen (oder alphabetisch nach Titelstichwort) sortiert. Mehrere Titel eines Autors innerhalb eines Erscheinungsjahres werden mittels „a, b, c“ usw. unterscheidbar gemacht.

- Die Abkürzungen „ders.“ und „dies.“ (derselbe bzw. dieselbe) werden ausschließlich bei Personalunion von Beitragsverfasser und Buchautor (Bandherausgeber) verwendet und werden wie die Namen in KAPITÄLCHEN gesetzt.
- Ab zwei Beiträgen aus einem Sammelband wird der Sammelband als eigene Literaturangabe aufgenommen und bei den Beiträgen darauf verwiesen:
 - ... In: MÜLLER / STEIN 2004, 17–29.
- Erscheinungsjahre von Originalausgaben können bei Bedarf in eckiger Klammer ergänzt werden:
 - KISSINGER, Henry (1991 [1962]): Das Gleichgewicht der Großmächte. Metternich, Castlereagh und die Neuordnung Europas 1812–1822. Düsseldorf / Wien / New York.
- Bei Zeitungen (nicht bei wissenschaftlichen Zeitschriften!), aus deren Titel der Erscheinungsort nicht hervorgeht, ist dieser zwecks besserer Auffindbarkeit zu ergänzen:
 - Die Presse (Wien), 7. Mai 2002, 8.
 - Salzburger Nachrichten, 5. Dezember 1988, 9.

Tabellen und Abbildungen:

Tabellen und Abbildungen werden vom umliegenden Text durch eine führende und eine folgende Leerzeile getrennt und mit einer kurzen Überschrift versehen.

Da Tabellen und Abbildungen im Heft eventuell anders platziert werden als im Typoskript, sind Formulierungen wie „folgende Tabelle“ oder „obenstehende Abbildung“ zu vermeiden; stattdessen sollten die Darstellungen durchnummeriert werden und Verweise mithilfe der Nummern erfolgen (etwa „siehe Tab. 1“).